

»» Strukturreformen – einfacher gesagt als getan

Nr. 260, 9. August 2019

Autorin: Dr. Katrin Ullrich, Telefon 069 7431-9791, katrin.ullrich@kfw.de

Es ist relativ einfach mehr Investitionen, Innovationen, Beschäftigung und Wettbewerb zu fordern, damit mehr Produktivität und letztendlich ein höheres Wirtschaftswachstum erreicht werden. Dafür sind Strukturreformen notwendig. Deren Ausgestaltung und Umsetzung ist komplex, wobei eine Vielzahl von wirtschaftlichen und politischen Faktoren berücksichtigt werden muss. Dies gilt sowohl für das Design und damit die Zusammensetzung, den Zeitpunkt und die Abfolge der Veränderungen, als auch für die Gestaltung der Politik, durch die die Umsetzung erfolgt. Es sind nicht nur das 'Was', sondern auch das 'Wer' und 'Wie' entscheidend für die Einführung von Reformen und ihre anschließende Implementierung. Im Ergebnis muss damit jede Strukturreform auf die länderspezifischen Gegebenheiten zugeschnitten sein. Dies gilt für ihre Ausgestaltung, Implementierung und Wirkungen gleichermaßen. Denn weder sind die Elemente der Reformen und ihre Rahmenbedingungen identisch, noch wirken sie in allen Volkswirtschaften gleich.

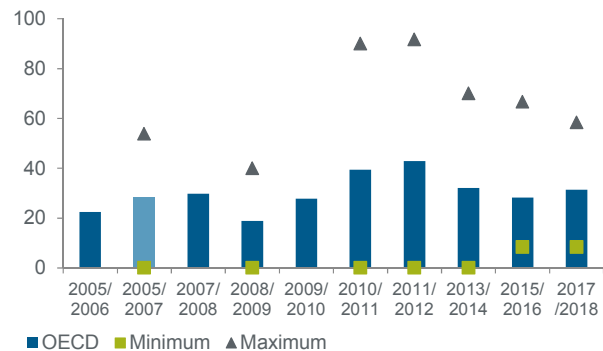
Die Forderung nach Strukturreformen ist beliebt. Strukturreformen sollen das Wirtschaftswachstum längerfristig stärken und stabiler gestalten sowie Wachstumsabschwächungen und Krisen verhindern helfen. Wenn bekannt ist, welche Bedingungen in einzelnen Sektoren oder der gesamten Wirtschaft Wachstum fördern, müssten diese „einfach“ – eben durch Strukturreformen – geschaffen werden. Die Aufgabe wäre es demnach, die Ursachen für zu geringes Wachstum zu finden, entsprechende Strukturreformen vorzuschlagen und im Nachhinein zu analysieren, wie viele dieser Vorschläge mit welchem Ausmaß an Erfolg umgesetzt wurden. Da Strukturreformen – im Konsens zumindest langfristig – positiv wirken,¹ müsste es im Interesse der Volkswirtschaften selbst sein, diese umzusetzen. Strukturreformen wären demnach ein Selbstläufer.

Die Erfahrung zeigt, dass dem nicht so ist. Die Umsetzung von Strukturreformen erfolgt oftmals in Schüben, sowohl für Ländergruppen als auch innerhalb von Ländern. So war die Reformaktivität in OECD-Ländern nach der globalen Rezession recht hoch, ist seither jedoch rückläufig (siehe Grafik 1). Ein weiteres Beispiel ist die Handelsliberalisierung in lateinamerikanischen Ländern innerhalb weniger Jahre, schwerpunktmäßig Ende der 1980er- und Anfang der 1990er-Jahre.² Strukturreformen sind zudem keine Einbahnstraße, sie können durchaus wieder zurückgenommen werden. So wurden beispielsweise die Arbeitslosenunterstützung und andere Sozialleistungen in Europa zu Beginn der globalen Rezession ausgeweitet, ab 2010 jedoch wieder restriktiver.³

Internationale Organisationen wie der IWF, die Weltbank und die OECD werden nicht müde, Strukturreformen zu fordern, zu empfehlen und Länder bei ihrer Einführung zu unterstützen. Die OECD hat das explizite Mandat, Politikempfehlungen gegenüber ihren Mitgliedsländern auszusprechen. Seit 2005 analysiert sie den Reformfortschritt im Rahmen ihrer Going-for-Growth-Berichte. Der IWF und die Weltbank bedingen ihre Programme u. a. auf Strukturreformen in den Ländern, denen finanzielle Unterstützung zuteilwerden soll.⁴ Die jährlichen Länderberichte des IWF im Rahmen der Artikel IV-Konsultationen analysieren ebenfalls die Reformaktivität.

Grafik 1: Umsetzung von OECD-Politikempfehlungen

Reaktionsrate (Anzahl der Jahre, in denen eine signifikante Politikänderung vorgenommen wurde im Verhältnis der Jahre, die für die Umsetzung eines Vorschlags zur Verfügung standen, in Prozent)



Lesehilfe: Im Durchschnitt wurden im Zeitraum 2009/2010 28 % der Reformprioritäten mit substanziellen Aktionen adressiert.

Quelle: OECD Going for Growth, verschiedene Ausgaben.

Allerdings: Niemand kennt das richtige Wachstumsmodell für eine Volkswirtschaft.⁵ Die Annahme ist, dass u. a. mehr Wettbewerb, weniger Hindernisse für Innovationen, ein flexibler Arbeitsmarkt und eine größere Steuereffizienz zu mehr Beschäftigung und höherer Produktivität führen. Dies würde für alle Länder unabhängig von ihrem Entwicklungsstand und für alle Faktoren unabhängig von ihrer Ausprägung gelten.⁶ Strukturreformen im Sinn spezifischer Politikänderungen und die Auswahl der zu reformierenden Sektoren müssen dann aus diesen generellen Faktoren abgeleitet werden. Entsprechend unterschiedlich sind die vorgenommenen Reformen unter den länderspezifischen Bedingungen.

Selbst wenn nicht nur allgemeine, sondern detaillierte Strukturreformen für ein Land gefordert werden, muss weiterhin betrachtet werden, ob diese möglich sind und welche Faktoren ihre Einführung bestimmen. Denn ein wesentlicher Aspekt bei der Umsetzung von Strukturreformen ist die Politik

im Sinn von Interessen und Interessengruppen, die von den Wirkungen der Reform betroffen sind. Strukturreformen sind daher oft schwierig zu implementieren. Unter anderem werden dafür Institutionen benötigt, die den Interessenausgleich zwischen verschiedenen Gruppen in einer Gesellschaft ermöglichen: Es muss Regeln für das Ändern von Regeln geben.⁷

Strukturreformen kommen in allen möglichen Schattierungen

Unter Strukturreformen wird eine große Bandbreite von Veränderungen zusammengefasst. Wie der Duden nahelegt, ist die „planmäßige Neuordnung, Umgestaltung, Verbesserung des Bestehenden“ mit größeren Veränderungen der Politik oder institutioneller Regeln verbunden.⁸ Im Kontext von Volkswirtschaften verändern wirtschaftliche Strukturreformen das Gefüge einer Wirtschaft, den institutionellen und regulatorischen Rahmen. Das vorrangige Ziel ist die Förderung des (Potenzial)-Wachstums. Dies kann durch eine höhere Produktivität, mehr Investitionen und Beschäftigung erreicht werden.⁹ Aber auch eine verbesserte Schockabsorption und ein stabileres Wachstum werden angestrebt. Dabei steht der Begriff Strukturreform oft für Deregulierung, Liberalisierung und Privatisierung.¹⁰

Der Begriff der Strukturreform lässt sich nur schwer operationalisieren und die Liste möglicher wirtschaftlicher Strukturreformen ist umfangreich. Zudem unterscheiden sich die Schwerpunkte von Strukturreformen je nach Entwicklungsstand der Länder:

- Für Entwicklungsländer lassen sich vier Wellen von Strukturreformen identifizieren.¹¹ In den 1980er-Jahren lag der Schwerpunkt auf der Handelsliberalisierung, der die Betonung von Finanzmarktliberalisierung und der Öffnung der

Kapitalbilanz in den 1990er-Jahren folgte. Hinzu kamen die Marktorientierung der Landwirtschaft und die Deregulierung der Telekommunikation und der Stromerzeugung.

- Für die Transformationsländer stand seit 1989 der Übergang zur Marktwirtschaft als Aufgabe im Raum. Da die Erfahrungen für solch einen Wandel fehlten, musste auf das Vorbild Chinas und die Reformen der Entwicklungsländer in den 1980er Jahren zurückgegriffen werden.

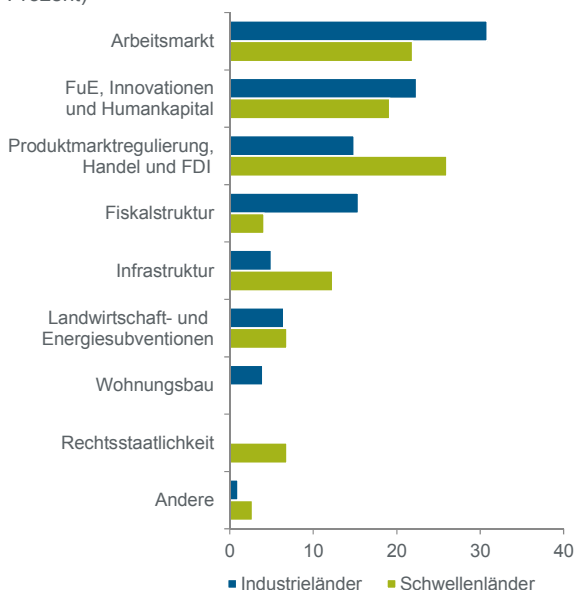
- In Europa stellten die Funktionsweise der Arbeitsmärkte mit persistent erhöhter Arbeitslosigkeit nach Krisen beginnend in den 1970er-Jahren,¹² der Rückfall hinter die USA bei der Entwicklung der Arbeitsproduktivität seit Mitte der 1990er-Jahre¹³ und die Bildung und Weiterentwicklung von EU und EWU Ansatzpunkte für Strukturreformen dar. Aber auch in jüngerer Zeit blieben Strukturreformen in Europa ein Thema, u. a. im Rahmen der Lissabon-Strategie beginnend im Jahr 2000, als Reaktion auf die Eurokrise mit ihrem Höhepunkt 2011/2012 sowie für potenzielle Beitrittsländer zur EU.

Aktuell betont der IWF für Niedrigeinkommensländer den Nutzen von Strukturreformen in der Landwirtschaft, im Bankensystem und bei der Infrastruktur sowie fiskalische Strukturreformen (siehe Grafik 2).¹⁴ Für Schwellenländer richten sich die Empfehlungen des IWF ebenfalls auf die Infrastruktur (und fiskalische Strukturreformen). Hinzu kommen der Arbeitsmarkt und die Unternehmensregulierung als weitere Reformschwerpunkte für diese Ländergruppe.¹⁵

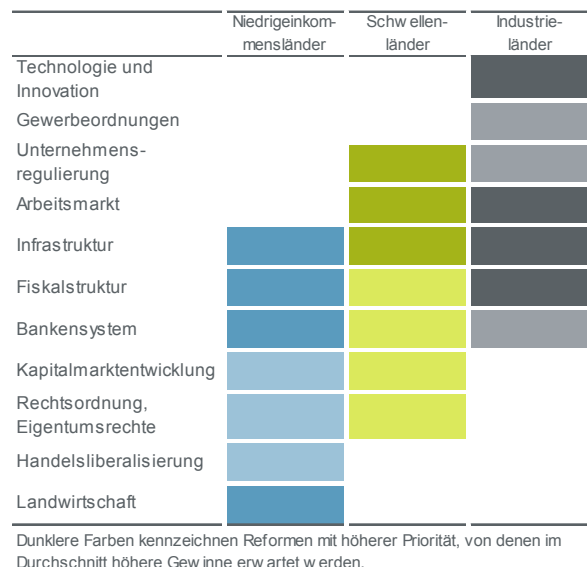
Für Länder der mittleren Einkommensgruppe ist zudem relevant, zu Ländern mit hohem Einkommen aufzuschließen und eine Wachstumsverlangsamung zu vermeiden (siehe Kasten 1).

Grafik 2: Gebiete von Strukturreformen

OECD-Empfehlungen 2019: Anteile an Reformprioritäten (in Prozent)



IWF-Empfehlungen für Reformprioritäten (2015)



Dunklere Farben kennzeichnen Reformen mit höherer Priorität, von denen im Durchschnitt höhere Gewinne erwartet werden.

Quellen: Linke Grafik: OECD (2019), Going for Growth; Rechte Grafik: IWF (2015), Structural Reforms and Macroeconomic Performance: Initial Considerations for the Fund, IMF Staff Report.

Kasten 1: Falle mittleren Einkommens

Die Gruppe der Länder mit mittlerem Einkommen fallen in ihrer Wachstumsperformance auf. Denn sie sehen sich mit höherer Wahrscheinlichkeit einer Wachstumsverlangsamung gegenüber.¹⁶ Dies wird schon dann deutlich, wenn die Entwicklung des realen BIP pro Kopf betrachtet wird (siehe Grafik 1a und 1b). Zwar fällt das BIP pro Kopf im Durchschnitt der Jahre 2010–2014 in den meisten Ländern höher aus als 1970–1974. Wird jedoch die USA als Benchmark herangezogen, relativieren sich die Fortschritte. Auch wenn die Entwicklung seit den Jahren 2000–2004 betrachtet wird, verändert sich das Bild nur unwesentlich. Dabei war diese Periode für Entwicklungsländer besonders günstig wegen des Rohstoffbooms, des Ausbaus globaler Wertschöpfungsketten sowie der Integration Chinas und der Transformationsländer in die Weltwirtschaft. Selbst von den Transformationsländern gehören nach wie vor weniger als die Hälfte zu den Hochinkommensländern (siehe Grafik 1c und 1d).

Die Falle mittleren Einkommens kann als Referenzrahmen angesehen werden, wie sich Politik und institutioneller Wandel an die strukturellen Gegebenheiten von Mitteleinkommensländern anpassen müssen. Abgesehen davon wurde sie sowohl empirisch ermittelt als auch durch den Vergleich mit einer Benchmark identifiziert. Die Gründe für eine Wachstumsverlangsamung sind vielfältig. Sie reichen von mangelnder Infrastruktur über ausgeschöpfte Produk-

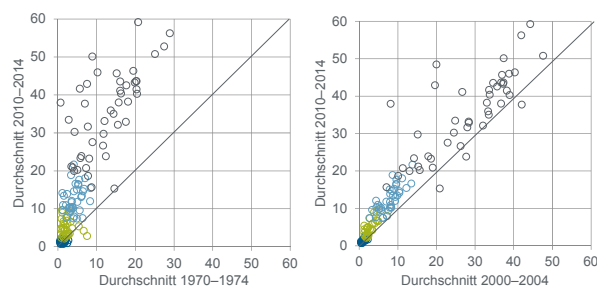
tionsvorteile bis hin zu einer zu geringen Humankapitalbildung und einem beschränkten Zugang zu Bildung aufgrund von Ungleichheit.¹⁷

Zumindest bei Produktivitätseinbrüchen gibt es keine Garantie dafür, dass sich diese in jedem Fall vermeiden lassen, beispielsweise indem die Länder stark in Bildung investieren, übermäßige Investitionen vermeiden oder relativ starke politische Systeme entwickeln. Dies gilt, obwohl zu geringe Bildung, zu viel Investitionen und schwache politische Systeme Produktivitätseinbrüche wahrscheinlicher werden lassen.¹⁸ In Analogie hierzu dürfte es auch zu einfach gedacht sein, nur die Gründe für die Wachstumsfalle abzuschaffen, um diese zu vermeiden: mehr Infrastruktur, mehr Humankapital, mehr Wettbewerb und Entrepreneurship usw. Vielmehr muss unter den möglichen Strukturreformen ausgewählt und geklärt werden, welche Reformen in welcher Kombination und Reihenfolge und in welchem Umfang angestoßen werden und wie ihre Implementierung erfolgen soll.

Systematische Ansätze zur Ableitung von Politikempfehlungen basieren auf der Wachstumstheorie, die jedoch für Länder mittleren Einkommens eine Lücke aufweist, auf der Wachstumsempirie, die auf durchschnittliche Effekte zurückgreift, oder auf internationalen Benchmarks.¹⁹ Als eher agnostischer Ansatz wird eine Wachstumsdiagnose vorgeschlagen, um so die größten Hindernisse für das Wachstum zu identifizieren.²⁰

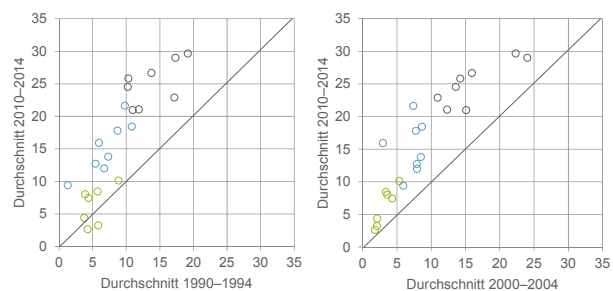
Grafik 1a: Ländervergleich – Reales BIP pro Kopf

In 1.000 USD, korrigiert um verkettete Kaufkraftparitäten.

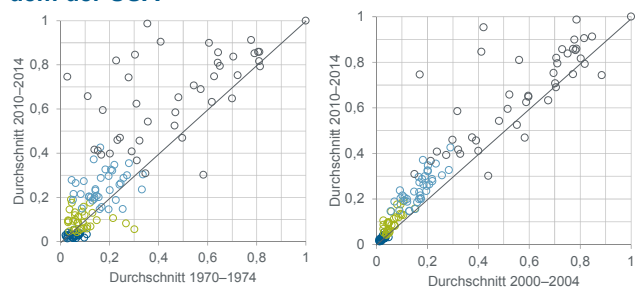


Grafik 1c: Transformationsländer – Reales BIP pro Kopf

In 1.000 USD, korrigiert um verkettete Kaufkraftparitäten.

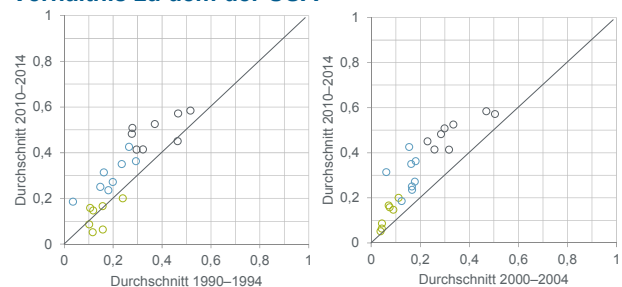


Grafik 1b: Ländervergleich – Reales BIP im Verhältnis zu dem der USA



- Niedrigeinkommensländer
 - Länder unteren mittleren Einkommens
 - Länder oberen mittleren Einkommens
 - Hocheinkommensländer
- nach Weltbank-Klassifikation für das Jahr 2014, ohne Transformationsländer

Grafik 1d: Transformationsländer – Reales BIP im Verhältnis zu dem der USA



Transformationsländer: Armenien, Aserbaidschan, Bosnien und Herzegowina, Belarus, Tschechien, Estland, Georgien, Kroatien, Kasachstan, Kirgisistan, Litauen, Lettland, Republik Moldau, Nordmazedonien, Montenegro, Russische Föderation, Serbien, Slowakei, Slowenien, Tadschikistan, Turkmenistan, Ukraine, Usbekistan.

Quelle: Feenstra, Robert C., Robert Inklaar and Marcel P. Timmer (2015), "The Next Generation of the Penn World Table" American Economic Review, 105(10), 3150-3182, www.ggdc.net/pwt; eigene Berechnungen.

Für Industrieländer sind nach Einschätzung des IWF der Arbeitsmarkt, fiskalische Strukturreformen, Infrastruktur und zudem die Förderung von Technologie und Innovation besonders gewinnbringend.²¹ Die OECD sortiert ihre Empfehlungen nach den Wirkungen auf die Arbeitsproduktivität und die Auslastung des Produktionsfaktors Arbeit, wobei der Schwerpunkt der Reformempfehlung auf Produktivitätssteigerung liegt und im Zeitablauf zugenommen hat.²²

Zwei globale Entwicklungen werden in Zukunft das Design von Strukturreformen wesentlich mitbestimmen. Zum ersten erfordert der Klimawandel, dass bei der Ausgestaltung des Wirtschaftens sowohl die Anpassung an den Klimawandel ermöglicht als auch, dass dieser aufgehalten wird.²³ Zum zweiten ist der demografische Wandel zwar im weltweiten Vergleich unterschiedlich weit fortgeschritten. Aber die Alterung der Bevölkerung wird schlussendlich alle Länder erfassen, sodass Strukturreformen formuliert werden müssen, die die negativen Effekte auf das Wirtschaftswachstum zumindest abmildern.

Die Erwartungen an Strukturreformen sind hoch

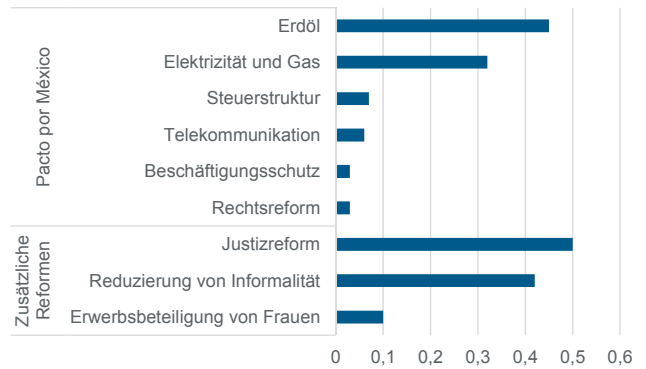
Die Diskussion um Strukturreformen wird unter der Prämisse geführt, dass sie dabei helfen, ein anhaltend hohes Wachstum zu erreichen. Ob dies tatsächlich der Fall ist, ist eine empirische Frage.²⁴ Die Schwierigkeit ist, dass die große Heterogenität von möglichen Strukturreformen kein generelles Ergebnis hinsichtlich ihrer Wirkungen erwarten lässt. Dabei ist die Quantifizierung von Reformen für die Analyse ebenso eine Herausforderung wie deren über einen längeren Zeitraum verteilte Wirkungen. Neben Strukturreformen beeinflussen viele weitere Faktoren die Wirtschaftsleistung eines Landes, sodass es schwer ist, die verschiedenen Einflussfaktoren zu trennen.²⁵

Neben dem Einfluss von Strukturreformen auf die Höhe des Wachstums ist auch dem Aspekt der Volatilität Beachtung zu schenken. Denn ggf. können bestimmte Reformen – wie beispielsweise eine Finanzmarktliberalisierung – die Krisenanfälligkeit einer Volkswirtschaft erhöhen.²⁶ Reformen im Arbeits- und Gütermarkt hingegen wirken tendenziell wachstumsfördernd und reduzieren teilweise sogar die Fragilität der Wirtschaft.

Entsprechend sind die Wirkungen von Strukturreformen differenziert zu betrachten.²⁷ Dies zeigen beispielweise die Analysen zum umfassenden Reformprogramm Mexikos, das 2012/2013 angestoßen wurde (siehe Grafik 2). Hier konstatiert der IWF, dass ein Wachstumsschub aus den Reformen noch nicht in Sicht ist, wenngleich Erfolge wie ein stärkerer Wettbewerb in Netzwerkindustrien realisiert werden konnten.²⁸ Zum anderen gilt dies auch für sehr spezifische Reformen, wie die Untersuchungen der Hartz-Reform der Jahre 2003 bis 2005 zur Reduzierung der Arbeitslosigkeit in Deutschland zeigen. Die Analysen finden unterschiedlich starke Effekte hinsichtlich Arbeitslosigkeit und Löhnen. Ein abschließendes Urteil steht auch knapp 15 Jahre nach der Reform noch aus.²⁹

Grafik 3: Erwartete Wirkungen von Strukturreformen in Mexiko bei vollständiger Implementierung

Zusätzliches BIP-Wachstum in 5 Jahren in Prozentpunkten



Quelle: OECD.

Ein wesentlicher Diskussionspunkt ist, ob Strukturreformen in der kurzen Frist positive oder negative Effekte zeigten.³⁰ Denn über ihre langfristig positiven Wirkungen – auch wenn über das Ausmaß diskutiert wird – besteht weit gehend Einigkeit. Verschiedene Untersuchungen kommen zu dem Schluss, dass Strukturreformen in der Eurozone durchaus auch in der kurzen Frist positive Wirkungen entfalten können und die Europäische Kommission findet zumindest keine negativen Effekte.³¹ Grundsätzlich können die negativen Effekte von Reformen auf den Konsum schon in der kurzen Frist durch die positiven Effekte auf Investitionen und die Leistungsbilanz überkompensiert werden.³² Sie müssen auch gar nicht auftreten, wenn die Reformen schnell wirken oder Einkommensgewinne erwarten lassen. Letztendlich ist die Abfolge und Zusammenstellung der Reformen ausschlaggebend, aber auch der Kreditzugang für Unternehmen und damit die Entwicklung des Finanzsystems sind wesentlich für die Anpassung an die veränderten Bedingungen.

Die Umsetzung von Strukturreformen ist komplex

Bei Entscheidungen über Strukturreformen treffen zwei Gebiete aufeinander:

- Die Identifizierung von potenziellen Inhalten und dem Zeitpunkt sowie Abfolge und Zusammenstellung der Reformmaßnahmen, und
- die Frage der Politikgestaltung bei der Festlegung auf eine konkrete Reform mit bestimmten Maßnahmen und ihrer Implementierung.

Sowohl politische als auch ökonomische Gründe können die Entscheidung für und Umsetzung von Strukturreformen erschweren, selbst wenn die Reformnotwendigkeit anerkannt und die entsprechenden Maßnahmen identifiziert sind.³³ Denn es treffen zwei Verteilungsmechanismen aufeinander – Markt und Staat – und die von der Reform betroffenen Personen sind gleichzeitig Staatsbürger und Marktteilnehmer.³⁴ Entsprechend kann sich ein Spannungsfeld zwischen ökonomischer Effizienz, sozialen Zielen und der Macht- und Einkommensverteilung aufbauen.³⁵ Daher lassen sich vielfältige Einflussfaktoren identifizieren, die die politische Ökonomie

Grafik 4: Politikgestaltung bei der Implementierung von Strukturreformen



Vermutung über Einflussrichtung in Klammern: +(-) unterstützende (hemmende) Wirkung auf Einführung von Strukturreformen.

Quelle: Eigene Darstellung.

von Strukturreformen bestimmen (siehe Grafik 3 für eine Auswahl).³⁶ Denn der politische Prozess reicht von der Problemerkennung und -auswahl über die Formulierung der Politik und die Entscheidungsfindung bis hin zur Implementierung.³⁷

Die Literatur umfasst sowohl theoretische Modelle als auch empirische Untersuchungen und kommt zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen, was die Einführung von Strukturreformen betrifft. Die Effekte hängen nicht zuletzt von der Art der Strukturreform und den betrachteten Ländern ab.³⁸ Daher lassen sich für nahezu alle Einflussfaktoren sowohl reformfördernde als auch -hemmende Argumente finden.

Ausblick

Strukturreformen werden für alle Volkswirtschaften unabhängig von ihrem Entwicklungsstand gefordert. Die Gründe mögen sich unterscheiden – sei es das Vermeiden der Falle mittleren Einkommens für Entwicklungsländer oder die Bekämpfung der Produktivitätsschwäche für Industrieländer

nach der globalen Rezession. Letztendlich soll das Wirtschaftswachstum langfristig gestärkt und stabilisiert werden. So vielfältig wie die Gründe für ein zu geringes Wachstum sind, so vielfältig sind auch die Ansatzpunkte für entsprechende Maßnahmen.

Die Umsetzung von Strukturreformen sieht sich jedoch vielfältigen Einflussfaktoren – oftmals Hindernissen – ausgesetzt. Zum einen müssen die genauen Maßnahmen, ihre Zusammensetzung und zeitliche Abfolge bestimmt werden. Darüber hinaus müssen sie beschlossen und implementiert werden. Der Nutzen einer Reform in Form eines höheren Wirtschaftswachstums in der langen Frist reicht als Motivation für die Umsetzung von Strukturreformen nicht aus. Vielmehr sind die politischen Prozesse und Akteure zu berücksichtigen, die letztendlich die Strukturreformen implementieren. ■

Die Autorin dankt Yaroslav Maltsev herzlich für die Forschungsassistenz.

Folgen Sie KfW Research auf
Twitter

Oder abonnieren Sie unseren kostenlosen E-Mail-Newsletter, und Sie verpassen keine Publikation.

Zur Anmeldung

¹ Z. B. Da Silva, A. D., A. Givone und D. Sondermann (2017), When do countries implement structural reforms?, ECB Working Paper No. 2078.

² Loayza, N. und L. Palacios (1997), Economic Reform and Progress in Latin America and the Caribbean, World Bank Policy Research Working Papers.

³ Turrini, A., G. Koltay, F. Pierini, C. Goffard und Á. Kiss (2015), A Decade of Labour Market Reforms in the EU: Insights from the LABREF Database, IZA Journal of Labor Policy, 4 (12), 1–33.

⁴ IMF Conditionality: <https://www.imf.org/en/About/Factsheets/Sheets/2016/08/02/21/28/IMF-Conditionality>;

World Bank (2007), Conditionality in development policy lending (English). Washington, DC: World Bank. <http://documents.worldbank.org/curated/en/601381468314049804/Conditionality-in-development-policy-lending>

⁵ Hausmann, R., B. Klinger und R. Wagner (2008), Doing Growth Diagnostics in Practice: A 'Mindbook', CID Working Paper No. 177.

⁶ OECD (2017), OECD Technical Report on Progress on Structural Reform Under the G20 ESRA.

⁷ Leftwich, A. (2001), Analysing the Politics of State-Business Relations. A methodological concept note on the historical institutionalist approach, ipgg Discussion Paper No. 23a.

⁸ Bonfiglioli, A. und Gancia, G. A. (2015), Economic Uncertainty and Structural Reforms, CEPR Discussion Paper No. DP10937.

⁹ Siehe Ausführungen der EU-Kommission: https://ec.europa.eu/info/business-economy-euro/growth-and-investment/structural-reforms/structural-reforms-economic-growth_en (Zugriff 10.04.2019) oder der EZB: https://www.ecb.europa.eu/explainers/tell-me/html/what-are-structural_reforms.en.html (Zugriff 10.04.2019).

¹⁰ Nowotny, E., D. Ritzberger-Grünwald und H. Schubert (2018), Past and future reform challenges for CESEE and Europe at large, in: Nowotny, E., D. Ritzberger-Grünwald und H. Schubert (Hrsg.), Structural Reforms for Growth and Cohesion, Kap. 1, 2–6.

¹¹ Bailliu, J. und C. Haizler (2016), Structural Reforms and Economic Growth in Emerging-Market Economies, Bank of Canada Review, Autumn 2016.

¹² Beginnend mit Blanchard, O. J. und L. H. Summers (1986), Hysteresis and the European Unemployment Problem, in: Fischer, S. (Hrsg.), NBER Macroeconomics Annual 1986, Volume 1.

¹³ van Ark, B., O'Mahony, M., und Timmer, M. P. (2008), The productivity gap between Europe and the United States: Trends and causes, Journal of Economic Perspectives, 22 (1), 25–44.

¹⁴ Zu fiskalischen Strukturreformen zählen beispielsweise Reformen betreffend den Finanzrahmen, die Steuerverwaltung, die öffentliche Finanzverwaltung und das Rentensystem.

IMF (2015), Structural Reforms and Macroeconomic Performance: Initial Considerations for the Fund, Staff Report.

¹⁵ IMF (2015), Structural Reforms and Macroeconomic Performance: Initial Considerations for the Fund, Staff Report.

¹⁶ U. a. Aiyar, S., R. Duval, D. Puy, Y. Wu und L. Zhang (2013) Growth Slowdowns and the Middle-Income Trap, IMF Working Paper WP/13/71;

Doner, R. F. und B. R. Schneider (2016), The Middle-Income Trap: More Politics than Economics, 68 (4), 608–644;

Eichengreen, B., D. Park und K. Shin (2013), Growth Slowdown Redux: New Evidence on the Middle-Income Trap, NBER Working Paper No. 18673;

Gill, I. S. und H. Kharas (2015), The Middle-Income Trap Turns Ten, World Bank Policy Research Working Paper No. 7403.

¹⁷ Agénor, P. R. (2016), Caught in the Middle? The Economics of Middle-Income Traps, *Journal of Economic Surveys*, 31 (3): 771–791.

¹⁸ Eichengreen, B., D. Park und K. Shin (2015), The global productivity slump: Common and country-specific factors, *VOX CEPR Policy Portal*, 17.09.2015, <https://voxeu.org/article/global-productivity-slump>.

¹⁹ Aiyar, S., R. Duval, D. Puy, Y. Wu und L. Zhang (2013) Growth Slowdowns and the Middle-Income Trap, IMF Working Paper WP/13/71; Gill, I. S. und H. Kharas (2015), The Middle-Income Trap Turns Ten, World Bank Policy Research Working Paper No. 7403.

²⁰ Hausmann, R., B. Klinger und R. Wagner (2008), Doing Growth Diagnostics in Practice: A 'Mindbook', CID Working Paper No. 177.

²¹ IMF (2015), Structural Reforms and Macroeconomic Performance: Initial Considerations for the Fund, Staff Report.

²² OECD (2017), Going for Growth.

²³ OECD (2017), Investing in Climate, Investing in Growth: A Synthesis, www.oecd.org/env/cc/g20-climate/synthesis-investing-in-climate-investing-in-growth.pdf.

²⁴ Potenzielle Reformeffekte werden oft auf indirektem Weg untersucht: i) Wie hoch wäre das Wachstum eines Landes, wenn es die gleiche Struktur wie ein anderes Land, z. B. hinsichtlich der Erwerbsbeteiligung, aufweisen würde? ii) Wie hoch wäre das BIP eines Landes, wenn die Friktionen auf den Arbeits- und Gütermärkte geringer wären? Verwendung finden hier Simulationen von makroökonomischen Modellen, sodass die Verbesserungen per Annahme in den Parametern angelegt sind.

Fatás, A. (2015), The Agenda for Structural Reform in Europe, CEPR Discussion Paper No. 10723.

²⁵ Fatás, A. (2015), The Agenda for Structural Reform in Europe, CEPR Discussion Paper No. 10723

²⁶ Caldera Sánchez, A. und F. Gori (2016), Can reforms promoting growth increase financial fragility? An empirical assessment, *ECO/WKP(2016)64*, OECD Economics Department Working Papers No. 1340.

²⁷ IMF (2015), Structural Reforms and Macroeconomic Performance: Initial Considerations for the Fund, Staff Report;

Égert, B. und P. Gal (2017), The quantification of structural reforms in OECD countries: A new framework, *OECD Journal: Economic Studies*, Volume 2016.

²⁸ IMF (2018), Mexico – Article IV Consultation, Staff Report and Press Release.

²⁹ Die Literatur zu den Wirkungen der Arbeitsmarktreform ist umfangreich, u.a.:

Bradley, J., A. Kugler (2019), Labor Market Reforms: An Evaluation of the Hartz Policies in Germany, *European Economic Review* (2019), doi: <https://doi.org/10.1016/j.euroecorev.2018.12.008> und die darin zitierte Literatur;

Dustmann, C., B. Fitzenberger, U. Schönberg und A. Spitz-Oener (2014), From Sick Man of Europe to Economic Superstar: Germany's Resurgent Economy, *Journal of Economic Perspectives* 28 (1), 167–188;

Hochmuth, B., B. Kohlbrecher, C. Merkl und H. Gartner (2019), Hartz IV and the Decline of German Unemployment: A Macroeconomic Evaluation, IZA DP No. 12260.

Odendahl, C. (2017), The Hartz myth: A closer look at Germany's labour market reforms, Center for European Reform, Policy Brief July 2017.

³⁰ Babecky, J. und T. Havranek (2013), Structural Reforms and Growth in Transition: A Meta-Analysis, *William Davidson Institute Working Paper Number* 1057.

³¹ Barkbu, B., J. Rahman, R. Valdés, and a staff team (2012), Fostering Growth in Europe Now, IMF Staff Diskussions Note SDN/12/07;

ECB (2015), Progress with structural reforms across the euro area and their possible impacts, *ECB Economic Bulletin* 2, 1-13.

Varga, J. und Jan in't Veld (2013), The growth impact of structural reforms, Quarterly Report on the Euro Area (QREA), Directorate General Economic and Financial Affairs (DG ECFIN), European Commission, 12 (4) 17–27.

Terzi, A. (2015), Do structural reforms only pay off in the long term?, *World Economic Forum*, 01.04.2015, <https://www.weforum.org/agenda/2015/04/do-structural-reforms-only-pay-off-in-the-long-term/>.

³² Ebenfalls wesentlich für die kurzfristigen Wirkungen ist das makroökonomische Umfeld. Denn in einem Konjunkturabschwung können die negativen kurzfristigen Wirkungen von Reformen zu reduzierter Nachfrage führen, z. B. wenn die Einkommensunsicherheit steigt. Das makroökonomische Umfeld bestimmt ebenfalls, ob sich Geld- oder Fiskalpolitik zur Abfederung von kurzfristigen Anpassungskosten einsetzen lassen.

Caldera, A., A. de Serres und N. Yashiro (2016), Structural reforms in difficult times: The priorities, *VOX CEPR Policy Portal*, 04.09.2016.

³³ IMF (2016), Priorities for Structural Reforms in G-20 Countries, Staff Background Paper for G-20 Surveillance Note.

³⁴ Przeworski, A. und F. Limongi (1999), Political Regimes and Economic Growth, *Journal of Economic Perspectives*, 7 (3), 51–69.

³⁵ Fatás, A. (2015), The Agenda for Structural Reform in Europe, CEPR Discussion Paper No. 10723.

³⁶ World Bank (2008), The Political Economy of Policy Reform: Issues and Implications for Policy Dialogue and Development Operations, World Bank Report No. 44288-GLB.

³⁷ Jann, W. und K. Wegrich (), Theories of the Policy Cycle, in: Fischer, F., Miller, G. J., Sidney, M.S. (Hrsg.), *Handbook of Public Policy Analysis, Theory, Politics, and Methods*, 43–62.

³⁸ Høj, J., V. Galasso, G. Nicoletti und T. Dang (2006), The Political Economy of Structural Reform: Empirical Evidence from OECD Countries, OECD Economics Department Working Papers, No. 501.

Da Silva, A.D., A. Givone und D. Sondermann (2017), When do countries implement structural reforms?, *ECB Working Paper* No. 2078.